



Praktikum in Ankara – Durch Berufspraxis in den Job!

Persönlicher Erfahrungsbericht von Christoph Mählis



Hallo, liebe Leonida-User,

ein paar Eindrücke von meinem Praktikum in der Türkei. Es hat drei Monate gedauert, von Mai bis Juli 2010. Das lief über die Akademie Berlin-Schmöckwitz und dem Leonida-Projekt, das eine solche tolle Möglichkeit anbietet.

Also in den ersten Wochen musste ich mich an vieles erst gewöhnen. an das Klima, die Umwelt, den Straßenverkehr, die Menschen, dann an das Essen und noch andere Kleinigkeiten.

Ich habe in einem 5-Sterne-Hotel in Ankara als Koch gearbeitet. Es heißt Hotel Ramada Plaza. Die Kollegen waren sehr freundlich. Es gab Kollegen, die auch Englisch konnten und solche, die eben die Muttersprache, also türkisch, gesprochen haben. Und es waren auch wenige darunter, die etwas Deutsch sprachen. Und einer war dabei, der Deutsch so richtig gut konnte. Die Kollegen haben mich respektiert, und ich habe sie respektiert.

Mein Küchenchef kam aus Italien, und der war echt cool und auch die anderen 2 Souschefs waren super drauf. Ich habe mich mit den Leuten auf Türkisch, dann Englisch und auch etwas Deutsch unterhalten. Gut, dass wir in der Vorbereitung auf das Praktikum türkisch gelernt haben. Ohne mein Türkisch wäre ich nicht klar gekommen. Und ich habe gemerkt, wie wichtig die Sprache ist, damit man miteinander reden kann. Es hat einfach Spaß gemacht, dort zu arbeiten und ich habe auch viel gelernt, zum Beispiel Melonen schnitzen und Kekse backen, also Patisserie. Ich habe meine Menschenkenntnis erweitert und Erfahrungen gesammelt in der Durchführung von Banketts mit bis zu 400 Leuten – mit angerichteten Tel-

lern und so. Und die Sprache habe ich natürlich ebenfalls gelernt und konnte sie teilweise auch anwenden.

Das Essen hat gut geschmeckt, aber nach einer Weile wurde es dann langweilig, und überall gab es fast das Selbe zu essen.

Natürlich haben wir auch Land und Leute kennen gelernt. Im Straßenverkehr von Ankara musste man aufpassen, weil sie dort fahren wie die Chaoten und ständig und überall hupen. Und man musste acht geben, dass man nicht überfahren wird. Das Klima ist sehr warm. Wir hatten eine Durchschnittstemperatur von 25 Grad. Die Menschen waren größtenteils sehr nett, aber auch sehr aufdringlich. Sie trinken viel Tee, der sehr gut schmeckt; und Brot essen sie auch viel und zu jedem Essen. Das Gute war immer, dass, wenn wir unterwegs waren, ein Türke oder eine Türkin mit bei waren und übersetzt und auch geholfen haben beim Verhandeln der Preise. Also ohne Apo, Sibel und Onur und ohne unsere türkisch-deutsche Betreuerin wären wir aufgeschmissen gewesen. Es gab immer jemand, der für uns da war und sich um uns Praktikanten gekümmert hat. Das fand ich gut. Und privat haben wir uns auch alle verstanden, auch wenn es manchmal Streit und Stress gab, aber sonst hatten wir eine Menge Spaß, und wir saßen auch nicht immer 24 Stunden alle zusammen. Jeder hatte etwas unternommen, ob in der Gruppe oder alleine. Wir waren z. B. auf einer Burg zum gemeinsamen Essen, haben Ausflüge in die Umgebung, z. B. Kappadokien, gemacht. Ist schick gewesen. Und wir waren auf einer türkischen Hochzeit.

Aber wir haben auch unser Zuhause vermisst. Auch wegen des Essens. Es war eine große Umstellung für den Magen gewesen. In unserem Hotel, in dem wir geschlafen haben, gab es nur Frühstück und das war – wie schon erwähnt - immer das Selbe und auf Dauer echt langweilig und hat dann gar nicht mehr geschmeckt. Abends musste man nach Karte essen, weil es dort kein Abendbuffet gab.

Die Zimmer waren schlicht eingerichtet, aber es ging schon. Wasser musste man sich dort selber kaufen, weil man das Wasser aus der Leitung nicht trinken konnte. Also das und noch mehr Erfahrungen habe ich gemacht.

Und dennoch – alles in allem gesehen: Mein Praktikum war ganz gut. Es hat mir etwas gebracht, Ich konnte Arbeitserfahrungen im Ausland sammeln. Ich habe Vorurteile gegenüber fremden Menschen abgebaut. Meine Sprachkenntnisse konnte ich erweitern. Für etwaige künftige Auslandsaufenthalte - ob dienstlich oder als Tourist - bin ich gut vorbereitet.

Nach meiner Rückkehr nach Berlin habe ich einen Arbeitsplatz bekommen – als Koch in einem Restaurant in Stadtmitte, mitten im Zentrum der Hauptstadt. Das ist schon `was!

Und meine Chefs fanden es ganz interessant, dass ich im Ausland war.

Okay, das war´s! Wer noch Fragen hat, kann sie gerne stellen.

Liebe Grüße

Christoph

